

Zwergohreule *Otus scops* im Landkreis Helmstedt, Südost-Niedersachsen

Karl-Heinz Dorge

Vom 14. Mai bis zum 5. Juni 2012 hielt sich eine Zwergohreule *Otus scops* zwischen den Ortschaften Glentorf im Landkreis Helmstedt und Heiligendorf, Stadt Wolfsburg, auf. Wie in jedem Jahr unternahm ich im Mai 2012 einige Nacht- und Abendexkursionen, um Wachtelkönige *Crex crex* zu kartieren. Am 14. Mai 2012 hörte ich kurzzeitig eine mir unbekannte Rufserie. Anfänglich hielt ich diese Rufe für Signaltöne eines landwirtschaftlichen Fahrzeuges, doch schloss ich auch ein Vogelrufen nicht aus. Bei nachfolgenden Kontrollfahrten im Gebiet waren die Rufe erneut nur kurz, z. T. aber auch gar nicht zu hören. Ein Abgleich mit Tonaufnahmen einer Vogelstimmen-CD brachte schließlich Gewissheit: am 19. und 20. Mai 2012 konnten dann U. DORGE und ich eindeutig die Rufe als Balzrufe einer Zwergohreule identifizieren. Um den Nachweis abzusichern, wurde für den 23. Mai 2012 eine gemeinsame Nachsuche mit W. KELLERT, Vechelde, H. KIRSCHNER, Bockenem, sowie W. PASZKOWSKI, Meine, organisiert: gemeinsam konnte die Zwergohreule etwa 40 Minuten lang verhört und sicher identifiziert werden.

Das Beobachtungsgebiet liegt im Schuntertal, 25 km östlich von Braunschweig im Übergangsbereich vom niedersächsischen Flachland zum niedersächsischen Hügelland. Die Schunter, ein Nebenfluss der Oker, bildet hier das sogenannte Schunterknie. Von Südosten kommend knickt der Fluss nach Westen ab.

Der Fluß nimmt an dieser Stelle einen relativ natürlichen Verlauf in einem weiten Wiesengelände (Abb. 1, 2). Dieses ist ein Mosaik von Weidegrünland und extensiv genutzten Wiesen. Viele Gräben und einige Kleingewässer sind auf den Wiesenflächen vorhanden. Außerdem ist das Gebiet geprägt durch Solitärbäume, wie Pappel *Populus spec.*, Weide *Salix spec.* und Feldgehölze mit Ahorn *Acer spec.*, Birken *Betulus spec.* und Eichen *Quercus robur*. An der Nord- und Südgrenze des Beobachtungsgebietes findet man intensiv genutztes Ackerland.

Die Zwergohreule konnte von mir im oben genannten Aufenthaltsgebiet bis zum 5. Juni 2012 nachgewiesen werden. Es wurde jeweils nur ein Vogel gehört, so dass es sich wohl um einen Einzelvogel gehandelt hat. Trotz Nachkontrollen waren spätere Exkursionen ergebnislos.



Abb. 1: Überblick über den Beobachtungsort der Zwergohreule, Juni 2012. Foto: Karl-Heinz Dorge.



Abb. 2: Reich strukturierte Landschaft als Aufenthaltsgebiet einer Zwergohreule, Juni 2012. Foto: Karl-Heinz Dorge.

Die arttypischen Rufe „djuh djuh djuh ...“ wurden im Abstand von zwei bis drei Sekunden als Serie vorgetragen (vgl. BERGMANN et al. 2008). Diese Rufserie war bei Windstille und Verkehrsrufe bis auf eine Entfernung von 1,3 km zu hören. Unterschiedliche Lautstärken waren durch Standortwechsel des Vogels und Kopfdrehen leicht erklärbar. Nur einmal war gegen den Nachthimmel die Zwergohreule als schnell fliegendes Objekt auszumachen. Aus Artenschutzgründen wurde auf eine Nachsuche am Tage verzichtet.

Der Balzgesang der Zwergohreule begann gegen 22.00 Uhr und endete meist um Mitternacht. An zwei Tagen hielt die Gesangsaktivität bis 1.30 Uhr nachts an. Bei Windstille und höheren Abend- und Nachttemperaturen war die Gesangsaktivität stärker als bei Wind und Regen.

Die Singwarten, von denen der Balzgesang vorgelesen wurde, waren separat stehende Bäume, wie Pappel, Weide, Spitzahorn *A. platanoides* oder auch Feldgehölze.

Für einige Tage hielt sich der Vogel in einem Pappelwäldchen im nördlichen Teil des Beobachtungsgebietes auf. Die meiste Zeit rief er jedoch im süd-

lichen Teil des Schuntertals. Hier bevorzugte er mehrere Singwarten, die 50 bis 300 m voneinander entfernt waren.

Als Beleg für diese Beobachtung wurden von mir Tonbandaufnahmen des Zwergohreulengesangs gemacht.

Während der Aufenthaltsphase haben weitere Vogelbeobachter die Zwergohreule gehört und die Bestimmung bestätigt. Die Deutsche Avifaunistische Kommission (DAK) hat den Nachweis zwischenzeitlich anerkannt (C. KÖNIG, pers. Mitt.).

Diese Veröffentlichung soll eine Anregung sein, in den kommenden Jahren verstärkt auf die Vogelart in Niedersachsen zu achten.

BERGMANN, H.-H., H.-W. HELB & S. BAUMANN (2008): Stimmen der Vögel Europas. Wiebelsheim.

Anschrift: K.-H. Dorge, Westernstraße 12A, D-38154 Königslutter am Elm, optiker.dorge@web.de